

# Rikishi of Old

## Der 9. Yokozuna Hidenoyama Raigoro (1808 – 1862)

*Text von Joe Kuroda  
Fotos von Mark Buckton*

Am 20. Juli 2009 wird der aktuelle und 11. Hidenoyama-Oyakata, der ehemalige Sekiwake Hasegawa (richtiger Name: Katsutoshi Hasegawa) zurücktreten, da er 65 Jahre alt wird. Er verlässt den Sport nach einer illustren Karriere, die unter anderem neun Kinboshi und dreißig Basho als Sanyaku beinhaltet. Er war auch ein geachtetes und hervorragendes Mitglied des Kyokai-Direktoriums und früher Vorstand des Nagoya Bashos.

Nicht selten als ein Rikishi mit den nötigen Ozeki-Qualitäten eingeschätzt, wurde Hasegawa aus Gründen, die oft außerhalb seiner Kontrolle lagen, bei Beförderungen übersehen. Und gerade als es so aussah, als würde er befördert werden, wurde die Hürde höher gelegt, da es so viele aktive Ozeki mit mittelmäßigen Ergebnissen gab.

Sein Shisho, der damalige Sadogatake-Oyakata (der erste Kotonishiki Noboru) hielt so viel von ihm, dass er wollte, dass Hasegawa das Heya erbt, aber nach dessen verfrühten Tod wurde das Heya – während Hasegawa noch aktiv war – an den ehemaligen Yokozuna Kotozakura übergeben, der eigentlich daran dachte, das Heya zu verlassen und sein eigenes Shiratama-Beya zu gründen.

Hasegawa haderte nie mit seinem Schicksal und übernahm regelmäßig die Leitung des Heya, wenn der ehemalige Kotozakura nicht anwesend war, weil dieser oft durch Japan reiste und neue Rekruten suchte. Es ist weit

verbreitete Meinung, dass Hasegawa rechtmäßiger Teilhaber des Erfolgs des Sadogatake-Beya sein sollte, das zwei Ozeki hervorbrachte – den Bulgaren Kotooshu und den Nihon-University-Absolventen Kotomitsuki – ebenso wie herausragende Makuuchi-Kämpfer wie Kotonishiki und Kotoshogiku. Ein weiterer Kotozakura-Rekrut, der später sein Schwiegersohn wurde – der ehemalige Sekiwake Kotonowaka – übernahm das Heya, als Kotozakura verstarb und steht aktuell dem Heya vor, um das Erbe fortzuführen, bei dessen Aufbau Hasegawa half.

Es mag wahr sein, dass Hasegawa nicht besonders viel Banzukeglück hatte, aber im richtigen Leben hatte er mehr als nur einmal großes Glück. Als er noch ein Kind war, fiel Hasegawa von einer Brücke, aber anstatt in das normalerweise seichte Wasser zu fallen, fiel er in tieferes Wasser, da es an diesem Tag einen schweren Regenguss gegeben hatte, was ihn vor dem sicheren Tod bewahrte. Nachdem er dem Ozumo beigetreten war, überlebte er eine schreckliche Episode mit einem Essen, da er nichts von einem Kugelfisch-Chanko aß, bei dessen Zubereitung er in der Küche des Heyas sogar noch geholfen hatte. Das Chanko stellte sich als tödlich heraus und führte zum Tod einiger Rekruten des Heyas. Hasegawa bekam an diesem Tag Magenschmerzen und ging daher aus, um anderswo zu essen. Ein weiterer Vorfall, der seinen Shisho schockte, passierte 1966. Hasegawa traf zufällig in

Hokkaido einen alten Freund, als er gerade auf dem Rückweg nach Tokyo war, und schließlich stornierte er seinen geplanten Flug, der später am Haneda-Airport in Tokyo abstürzte und alle 113 Passagiere und Flugpersonal tötete. Sein Shisho brach zusammen, als er diese Nachricht hörte, da er das Schlimmste erwartete – während Hasegawa mit seinem Freund in Sapporo etwas trank und keine Ahnung davon hatte, was passiert war.

Nach dem Rücktritt vom aktiven Sumo wurde Hasegawa im Mai 1976 der 11. Hidenoyama-Oyakata, und die meisten von uns können sich nur an diesen erinnern (teilweise unterstützt durch sein Yusho-Porträt, das im Bahnhof von Ryogoku hängt) – aber offensichtlich gab es vor Hasegawa schon zehn andere längerfristige Halter der gleichen Toshiyori-Myoseki.

Hidenoyama war einst ein aktives Shikona, und ein besonders ein Hidenoyama, Hidenoyama Raigoro, hinterließ der Sumowelt einen beträchtlichen Beitrag, da er deren höchstes Plateau erreichte, den Rang des Yokozuna. Des Besitz einer der Toshiyori-Myoseki oder „Titel der Älteren“, aktuell 105 Stück, ist Grundvoraussetzung für jeden zurücktretenden Rikishi, um im Kyokai bleiben zu können. Diese Titel werden gekauft und verkauft, und sie werden sogar vermietet, aber sie können nur von einem ehemaligen Rikishi verwendet werden, der bestimmte vorher festgelegte Anforderungen erfüllt, wie etwa die Zahl der Basho, in

denen er Sekitori war, oder ob er japanischer Staatsbürger ist.

Die Geschichte der Hidenoyama-Myoseki geht zurück bis ins Jahr 1795, als Wakaura aus dem damaligen Kashiwado-Beya das Shikona Hidenoyama Denjiro annahm, um sein eigenes Heya unter der „Nimai Kansatsu“-Lizenz zu gründen – die Erlaubnis, ein Heya zu betreiben, während man noch aktiv im Ring stand. Dieser Hidenoyama Denjiro wird als der erste Toshiyori Hidenoyama angesehen, und auch wenn es möglich ist, dass es aktive Rikishi gegeben hat, die vor ihm unter dem Shikona Hidenoyama angetreten waren, so war er doch der erste, der unter diesem Namen Oyakata wurde.

Als Hidenoyama 1823 starb, wurde das Heya vom ehemaligen Ozeki des Heya, Genjiyama Kichidayu, geerbt, der von 1807 bis 1828 aktiv war. Als 2. Hidenoyama-Oyakata brachte seinen eigenen Rekruten hervor, Hidenoyama Raigoro, der es nicht nur bis zum Ozeki-Rang brachte, sondern zu einer so beeindruckenden Leistung, dass er das Haus Yoshida Tsukasa, damals formal die Hoflieferanten des Ozumo, überzeugte, ihm die Yokozuna-Lizenz zu übergeben. Genjiyama hielt sogar so viel von Raigoro, dass er Raigoro als seinen Schwiegersohn annahm und somit praktisch garantierte, dass nach seiner Regentschaft Raigoro das Heya übernehmen würde.

Das passierte 1844, als Genjiyama starb. Raigoro wurde in diesem Jahr auch Ozeki und übernahm offiziell das Heya, indem er der 3. Hidenoyama-Oyakata wurde. Die ersten drei Hidenoyama waren arbeitende Oyakata, da sie aktiv im Ring standen, während sie ihrem Heya vorstanden – in diesen Tagen kein seltenes Phänomen. Sowohl Genjiyama als auch Raigoro kletterten bis zum höchsten Rang des Ozumo, dem Ozeki-Rang, aber bis heute ist

Raigoro der einzige Yokozuna, der die Hidenoyama-Myoseki geerbt hat. Und während der aktuelle Hidenoyama-Oyakata es in seinen aktiven Tagen bis zum Sekiwake gebracht hat, sieht es so aus, als würde der nächste längerfristige Halter des Hidenoyama-Anteils wieder ein Ozeki sein, der dritte Ozeki in seiner Geschichte.

Eine der berühmtesten Gegenden mit heißen Quellen in Japan, Kesenuma in der Präfektur Miyagi (die Gegend, die damals als das Land Rikuzen bekannt war), war Hidenoyama Raigoros Geburtsort. Er wurde 1808 als Tatsugoro Kukuta geboren und war der fünfte Sohn eines Bauern, der auch einen Laden für Seetransporte innehatte. Schon in jungen Jahren half Tatsugoro im Familienbetrieb mit, indem er schwere Geräte mit einer Schubkarre durch die ganze Stadt fuhr, wodurch er außergewöhnliche Stärke entwickelte, die von Älteren selten übertroffen wurde. Tatsugoro selbst hatte ein brennendes Verlangen danach, stärker als jeder andere zu sein. Er orientierte sich vor allem an einem seiner älteren Brüder, der in örtlichen Amateursumoturnieren den Rang eines Ozeki erreicht hatte, nachdem er von einem ehemaligen Rikishi ausgebildet worden war, der in der Edo-(Tokyo)-Version des Sumo angetreten war – ein Ort, an den Tatsugoro dringend gehen wollte, sobald er alt genug dafür war.

Das größte Hindernis, dem sich Tatsugoro gegenüber sah, war sein kleiner Körperbau: Nur 150 cm. Sogar in einer Ära, in der die meisten Rikishi um die 170 cm waren, nahm trotz seiner außergewöhnlichen Stärke niemand seine Sumoträume ernst. Aber Tatsugoro hatte eine bestimmte Eigenschaft, die ihn durch sein Leben brachte, und dies war der Wille, niemals klein beizugehen. Durch und durch dickköpfig war Tatsugoro auch

kein würdevoller Verlierer. Da Tatsugoro im Sumo zu höchsten Ehren kam, war diese eine Charaktereigenschaft vermutlich der wichtigste Faktor für seinen Erfolg.

In seinen frühen Teeangerjahren unternahm Tatsugoro seine ersten Schritte, um dem Ozumo beizutreten, indem er von zuhause weglief, seine kleine Heimatstadt Kesenuma verließ, in eine größere Stadt ging und so die dringend benötigten Verbindungen herzustellen wollte, indem er einem anderen älteren Bruder folgte, der für einen Fischgroßhändler im größten regionalen Zentrum der Präfektur Miyagi, der Stadt Sendai, arbeitete. Im Jahr 1823, als Tatsugoro 15 Jahre alt wurde, machte er sich von Sendai aus auf den Weg nach Edo (heute Tokyo), und schließlich klopfte er an der Tür des Isenoumi-Beyas – einem der damals größeren Sumobeya.

Da Tatsugoro niemanden kannte, der mit dem Ozumo verbunden war, wusste er eigentlich nicht, wie er sich mental gut auf das Sumoleben vorbereiten sollte. Es war tatsächlich eine Welt, die voll war von großen und rohen jungen Männern, die nur wenig oder gar keine Bildung hatten, fast ausschließlich aus armen Verhältnissen kamen und die von nichts mehr angezogen worden waren als dem bloßen Versprechen, ordentliche Mahlzeiten und ein Dach über ihren Köpfen zu haben. Jeder, der nicht von diesem Schlag war, wurde sofort ein Außenseiter und brutal behandelt. Alle, die wie Tatsugoro eine körperliche Unzulänglichkeit hatten, waren leichte Ziele. Im besten Fall wurde Tatsugoro von anderen Rikishi als Laufbursche oder Bote gesehen, der zu mickrig war, um überhaupt eine Chance zu haben, seine Anwesenheit als Rekrut kenntlich zu machen. Er bekam nie die Gelegenheit, wie andere Rekruten auf dem Dohyo zu trainieren, da

ihn alle für zu klein hielten, um es im Ozumo als Rikishi zu etwas zu bringen. Schwer desillusioniert sah Tatsugoro nur einen Ausweg aus seiner misslichen Lage: Das Heya zu verlassen, aber sein Streben fortzusetzen, indem er einen anderen Weg suchte.

Tatsugoro verließ Edo, um nördlich von Tokyo in der Präfektur Tochigi bei einem Fabrikanten von ölbasierten Produkten zu arbeiten, aber er gab in seiner Freizeit sein Sumotraining nicht auf, um so mehr Kraft und Techniken zu entwickeln, da er glaubte, dass er seine geringe Körpergröße leicht durch Intensität und geschickte Fähigkeiten ausgleichen konnte. Er war der Meinung, dass er es nicht zulassen konnte, dass sein Traum so einfach, so schnell vernichtet wurde. Und als er in Tochigi einen Mann entdeckte, mit dem sein Fabrikbesitzer Geschäfte machte und der selbst mit dem ehemaligen Ozeki Genjiyama verbunden war, dachte Tatsugoro, dass er mehr Chancen auf Erfolg in einem Heya hätte, wenn er von einem Unterstützer ordentlich vorgestellt werden würde. Das stellte sich als richtig heraus, denn im Gegensatz zum letzten Mal wurde er schneller und professioneller in den Schoß des Heyas aufgenommen. Ein weiterer Faktor könnte Tatsugoro selbst gewesen sein, da er zu dieser Zeit genug Gewicht erreicht hatte und er um 10 cm gewachsen war.

Im März-Basho 1828 gab Tatsugoro sein Dohyo-Debüt als Shin-jo (entspricht dem heutigen Maezumo) und erreichte als Kitayama im Oktober-Basho 1828 die Jonokuchi. Im Gegensatz zu den anderen Rekruten hatte Tatsugoro schon einige Zeit hart gearbeitet, um die Sumotechniken zu beherrschen, und das Ergebnis davon war, dass er schnell Fortschritt machte: Er erreichte die Jonidan-Division im Februar-Basho 1829 und die Sandanme-Division im März-Basho 1830.

Tatsugoros Leistungen beeindruckten den Herrscher Matsuo des Izumo-Gebiets (die heutige Präfektur Shimane), der Tatsugoro einlud, unter seiner Schirmherrschaft anzutreten und ihm ein Stipendium anbot. Um seinen neuen Status widerzuspiegeln, änderte Tatsugoro 1831 sein Shikona in Amatsukaze Kumoemon und schon 1833 konnte er als Respräsentant von Lord Matsue überzeugend in der Makushita-Division mithalten.

Zu dieser Zeit gab es eine ganze Menge außergewöhnlicher Rikishi, die unter einem Izumo-Stipendium antraten. Zwei dieser Rikishi, der Ozeki Inazuma Raigoro (der 7. Yokozuna) und Shiranui Dakuemon (später der 8. Yokozuna, aber damals noch als Kurokumo Ryogoro bekannt) standen tatsächlich weit über allen anderen im Ozumo und hatten verdienterweise einen guten Ruf. Diese Atmosphäre im Izumo-Gebiet motivierte Tatsugoro weiter, sogar noch härter als vorher zu arbeiten, um die Position zu erreichen, die Inazuma und Shiranui erreicht hatten.

Bei seinem Makuuchi-Debüt im Januar-Basho 1837 schloss Tatsugoro mit vier Siegen und einer Niederlage ab, was als eine ziemlich beeindruckende Leistung in seinem ersten Makuuchi-Basho verstanden wird. Nachdem er in seinem Debüt-Basho eine Niederlage erlitten hatte, ging Tatsugoro ungeschlagen durch die nächsten sechs Basho bis zum Februar-Basho 1840, wodurch er den Rekord von dreißig aufeinanderfolgenden Siegen ohne Niederlage aufstellte und in dieser Zeit von einem niedrigen Maegashira-Rang bis zum Sekiwake-Rang stürmte. Wegen finanziellen Problemen beendete Lord Matsue kurz darauf sein Sponsorentum, aber Tatsugoro hatte – da sein Ansehen stieg – keine Probleme, einen neuen Wohltäter zu finden, Lord

Morioka, zu dessen Ehren er sein Shikona zu Tatsugami Kumoemon änderte und weiter als Sekiwake antrat.

Damals war die Rangstruktur nicht formal fundiert, da zum Beispiel einige Rikishi einfach verschwinden und dann ihre Karriere auf ihrem ursprünglichen Rang wieder aufnehmen konnten, als wäre nichts passiert. Aber der Ozeki-Rang war deutlich einmaliger, denn die Ränge des Ost- und West-Ozekis müssen auf der Banzuke immer besetzt sein. Das bedeutete, dass man, sobald man einmal Ozeki geworden war, im Grunde bis zum Rpktritt dort blieb.

Dem folgte, dass Sekiwake-Werden bedeutete, dass man so stark wie ein Ozeki eingeschätzt wurde, aber die Laufbahn im Ozumo kürzer und weniger herausragend war als die des amtierenden Ozeki, und dass man die Zeit abwarten musste, bis der aktuelle Ozeki zurücktrat. In Abwesenheit des Ozekis konnte der Sekiwake zeitweise als Ozeki gelistet werden, aber er musste seinen Platz aufgeben, sobald der alte Ozeki zurückkehrte. Es war der Ozeki-Rang, den jeder heißblütige Rikishi schließlich erreichen wollte, aber damals konnte ein Rikishi schon allein durch das Erreichen des Sekiwake-Rangs denken, dass er bereits am Ziel angekommen war.

Als er Sekiwake wurde, fühlte Tatsugoro, wie alles Blut, Schweiß und vergossene Tränen, die er jahrelang ertragen hatte, gewaschen worden waren, und dass er mit dem fast höchsten Preis des Sumo belohnt worden war. Sein Shisho, der ehemalige Ozeki Genjiyama, war von seiner Leistung und auch von seiner Arbeitsmoral und seiner Beharrlichkeit so beeindruckt, dass er Tatsugoro bat, sein Schwiegersohn zu werden. Dann erreichte Tatsugoro vor dem März-Basho 1841 das, wovon er sein

ganzes Leben geträumt hatte, er wurde endlich Ozeki und bewies der ganzen Nation, dass er tatsächlich der stärkste Rikishi von allen war, indem er mit nur 164 cm und 135 kg an der Spitze des gesamten Sports stand.

Tatsugoro erreichte den Ozeki-Rang sogar in nur fünf Jahren und nur neun Basho, nachdem er dem Hidenoyama-Beya beigetreten war, was in diesen Tagen ein außergewöhnlich schnelles Weiterkommen darstellte. Obwohl beim ersten Mal sein Aufenthalt auf diesem Rang ziemlich kurz war, war er doch überzeugend und es war offensichtlich, dass es einfach keinen anderen Rikishi gab, der ihm in seinen Fähigkeiten ähnlich war.

Aber kurz danach musste Tatsugoro dank des merkwürdigen Banzukeverfahrens wieder auf den Sekiwake-Rang zurückkehren, obwohl er kein einziges negatives Ergebnis gehabt hatte, und dennoch (weil Shirauni Dakuemon als Ozeki zurückgekehrt war) nahm Tatsugoro die Rückstufung auf die leichte Schulter, da er sich nun sicher sein konnte, dass er nicht mehr nur der Zweitbeste hinter irgendeinem anderen Rikishi war.

Obwohl der Grund dafür nicht bekannt ist, änderte er um diese Zeit herum sein Shikona noch einmal, und zwar in Iwamigata Joemon. Und tatsächlich war er dann im Oktober-Basho 1844 zurück auf dem Ozeki-Rang, nachdem Shiranui zurückgetreten war. Am dritten Tag des Bashos starb sein Shisho, und er übernahm sofort das Heya, um das Erbe seines Shisho zu erhalten. Ab diesem Basho war er Hidenoyama Raigoro, der 3. Hidenoyama-

Oyakata – ein Titel, den er erst bei seinem Tod aufgab.

Im Jahr 1845 hatte Hidenoyama seine Position als Ozeki gefestigt und seine Berühmtheit wuchs weiter. Im September 1845 erkannte das Haus Yoshida Tsukasa formal Hidenoyamas Leistungen an und überreichte ihm die Yokozuna-Lizenz. Es war fraglich, ob Hidenoyama von dieser Auszeichnung ebenso gerührt war wie von seiner Beförderung zum Ozeki. Der Titel erlaubte es ihm offiziell, die Yokozuna-Dohyo-Iri-Zeremonie vorzuführen, die eine bedeutende Attraktion bei jeder Sumoveranstaltung war und die von den Zuschauern gespannt verfolgt wurde.

Nebenbei bemerkt gibt es Zeichnungen aus dieser Periode, die Hidenoyama schon vor dieser Zeit bei der Yokozuna-Dohyo-Iri-Zeremonie zeigen, also könnte es möglich sein, dass er von den Rivalen von Yoshida Tsukasa, dem Haus Gojo, ebenfalls eine Yokozuna-Lizenz bekommen hat, aber die Umstände eines solchen möglichen Zugs sind nicht eindeutig, und es gibt keine glaubwürdige Aufzeichnung darüber, dass das Haus Gojo vor September 1845 eine Yokozuna-Lizenz an Hidenoyama vergeben hat.

Hidenoyama behielt seinen Elan sogar noch in seinen späten 30er-Jahren, da er an der Spitze des Ozumo weiterhin ausgezeichnete Leistungen zeigte. Als er die 40 passierte, schien er seine mentale Stärke zu verlieren, obwohl er körperlich noch immer stark war, und er war der Meinung, dass er alles erreicht hatte, was er sich vorgenommen hatte – und mehr.

Der Moment seines würdevollen Abgangs kam im April 1849, als ihm die höchste persönliche Ehre zuteil wurde: Seine großartige Dohyo-Iri-Zeremonie vor dem Kaiser von Japan zu zeigen. Und dann, als ob er seinem Dohyo-Leben ein letztes „Auf Wiedersehen“ sagen wollte, nahm er am darauf folgenden Februar-Basho 1850 teil, verkündete dann seinen Rücktritt und brachte so den Zeitraum seines aktiven Sumolebens hinter sich, da er sich seinem 42. Geburtstag näherte.

Während seines aktiven Sumolebens erreichte er in insgesamt sechs Basho ein Yushoäquivalent und hatte gegen keinen einzigen Rikishi eine negative Bilanz und gegen nur zwei (Ozeki Tsurugiyama Taniemon mit 3 Siegen und 3 Niederlagen und Sekiwake Inagawa Seiemon mit 7 Siegen und 7 Niederlagen) eine ausgeglichene Bilanz. Hidenoyamas Kämpfe gegen diese beiden Rivalen sollen von den Sumofans mit Spannung erwartet worden sein, da es immer stark umkämpfte und aufregende Aufeinandertreffen waren.

Sogar in seinen aktiven Tagen investierte Hidenoyama als Chef des Heyas schon viel von seiner Leidenschaft in die Anleitung und die Ausbildung der Rekruten, die er vom vorherigen Oyakata übernommen hatte. Durch seine Mühe und Betreuung wurden viele von ihnen erfolgreich und das Heya profitierte davon wiederum. Die beiden Rikishi, die Hidenoyama persönlich rekrutiert hatte, verließen das Heya kurze Zeit, nachdem Hidenoyama gestorben war. Jinmaku Kyugoro bekam die Yokozuna-Lizenz und Ayasegawa Yamazaemon wurde ein Ozeki der Meiji-Ära.

